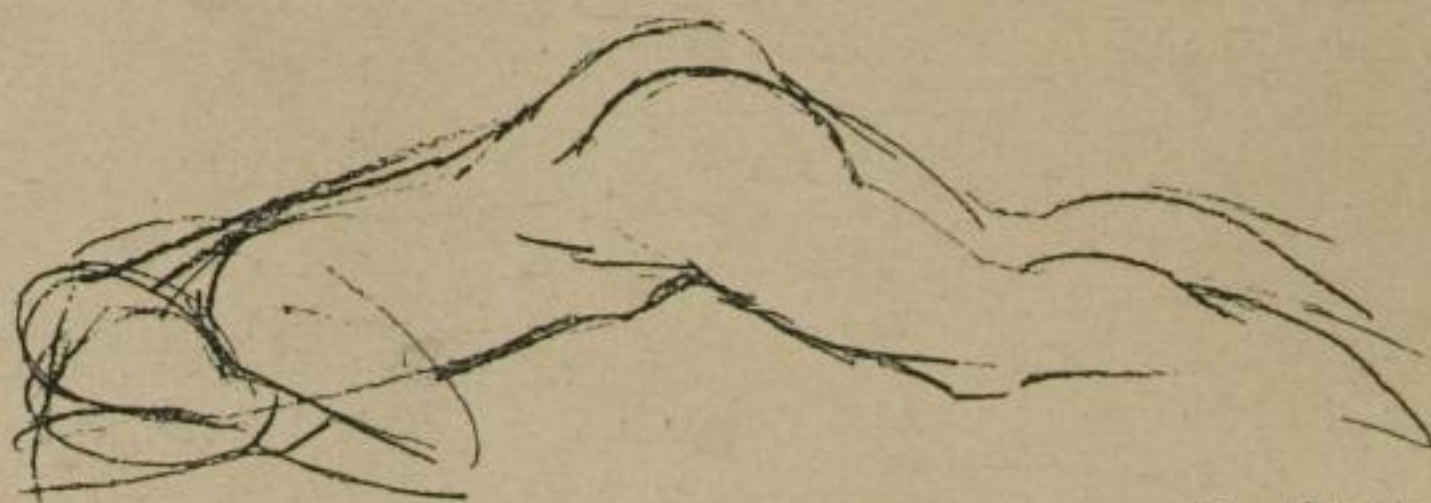


psychologische Zeichnung heutigen Lebens in klassischem Stil. Die Selbstbeobachtung der erzählenden Heldin könnte Psychoanalytikern Stoff geben. Dabei verliert die scharfgesehene Schilderung kleinstädtischer Verhältnisse nirgend die Schlichtheit und das natürliche künstlerische Maß.

„Das Kleine Propyläen-Buch“ hat auf der gleichen Linie eine Erweiterung seines Stoffkreises erfahren durch André Gides „Pastoralsymphonie“ (deutsch von Bernard Guillemin), ein anziehendes Buch von zarter und bestimmter Form. Diese Geschichte eines blinden Mädchens, das ihr Schicksal hineinträgt in die Familienenge eines Schweizer Pastorenhauses, ist bewegt von der Wallung und dem tragischen Irrtum eines Gefühls. Die exotischen Novellen von Willy Seidel „Die ewige Wiederkunft“ gestalten mit ungewöhnlicher Erlebniskraft die dumpfen Seelenregungen urtümlicher Menschen. Orient und Schneeregion werden geschildert, die Konflikte der Handlung erwachsen organisch aus den besonderen Bedingungen der Landschaft und der Lebensform. Der Engländer Maurice Baring übt in den „Miniaturdramen“ (übertragen von Ella Bacharach) amüsante Entheiligung historischer Vorgänge und Gestalten, ein witziger und selbständiger Vetter von Bernard Shaw und Anatole France. Von bereits historischen deutschen Dichtungen von fortwirkender Lebendigkeit bringt „Das Kleine Propyläen-Buch“ Eichendorffs „Aus dem Leben eines Taugenichts“.

Von der „Propyläen-Kunstgeschichte“, von der bisher 5 Bände vorlagen, erscheint jetzt der Band Schäfer-Andrae: „Die Kunst des alten Orients.“ Rund 750 Abbildungen in Autotypie, Duplexautotypie, Farbendruck und Kupfertiefdruck begleiten den Text, der eine grundlegende und in dieser Weise noch nicht existierende Zusammenfassung des reichhaltigen Stoffes bedeutet, und bei dem auch die neuesten Forschungsergebnisse (Tutanchamûn) berücksichtigt sind. Wir verweisen dazu auf den Aufsatz von Walther Wolf „Von ägyptischer Plastik“ in diesem Heft.

Die älteren Unternehmungen des Verlags sind mehrfach gefördert worden. Wir legen einen neuen Band des Propyläen-Goethe vor, den einunddreißigsten, der die Werke und Lebenszeugnisse des Jahres 1818 umfaßt. Ein Auswahlband aus Schleiermachers Werken ergänzt den vor zwei Jahren veröffentlichten Briefband zu einem eindringlichen Gesamtbild des großen theologischen Schriftstellers und geistig fruchtbaren Mannes. Dostojewskis „Idiot“ (in einer neuen Verdeutschung von Reinhold v. Walter) stellt sich zu den bereits erschienenen Bänden „Das tote Haus“ (übersetzt von August Scholz) und „Verbrechen und Strafe“ (übersetzt von Gregor Jarcho). Die „Klassiker des Altertums“ werden fortgesetzt durch eine metrische Übertragung von Vergils „Aeneis“ aus dem Nachlaß Ludwig Hertels.



Hans Schaukal